

In Zusammenarbeit mit

MünzenWoche



MÜNZENMARKT

März 2024 (46)



Münzkabinette in aller Welt

*Porträts von
Münzkabinetten
und Museen*



Immermannstr. 19
40210 Düsseldorf



Tel.: 0211-36780 0
Fax: 0211-36780 25



MÜNZHANDLUNG RITTER DÜSSELDORF

ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten
zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen

Gute Einzelstücke

Goldmünzen aller Zeiten

Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung

Abnahme Ihrer gesamten Sammlung

Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort



MÜNZEN UND MEDAILLEN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART



VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln
aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet

Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im

ONLINE-SHOP

www.muenzen-ritter.de



SEIT 1968

BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker

Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung

Vereidigte Sachverständige im Haus

Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung



IHRE KOMPETENTE FACHHANDLUNG
IN ALLEN FRAGEN DER NUMISMATIK



Service-Telefon

+49 (0)211-36780 15



Jetzt gratis Lagerliste anfordern!

E-Mail: info@muenzen-ritter.de / Fax: +49 (0)211-36780 25

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es dürfte weltweit wohl kein Museum geben, in dem nicht in irgendeiner Form numismatische Objekte ausgestellt sind. Ich behaupte jetzt einfach mal frech, ohne diese Aussage wirklich überprüft zu haben, dass Münzen, Medaillen, Tokens und alternative Zahlungsmittel das häufigste Exponat sind, das man in Museen antrifft. Es mag eine *deformatio professionalis* sein, dass ich überall, wo ich nur hinkomme, numismatisch oder wirtschaftsgeschichtlich interessante Objekte wahrnehme. Und am spannendsten finde ich immer die Dinge, die mir einen Hinweis darauf geben, wie Münzen und Medaillen im vergangenen Alltag benutzt wurden. Deshalb ist mein Lieblingsobjekt, das ich Ihnen in diesem Heft vorstelle, keine Münze, sondern ein Gemälde: Der französische Maler und Bildhauer Théodore Géricault malte einen Geisteskranken mit der Marke um den Hals, die ihn zum Betteln berechtigte. Würde ein Museum so eine Marke ankaufen, dann würde sie in der Abteilung Numismatik eingeordnet.

Sie sehen, wir fassen das Thema Münzkabinette und geldgeschichtliche Museen also relativ weit. Wir möchten Ihnen nämlich mehr als ein paar Adressen liefern. Wir möchten Ihnen interessante Geschichten erzählen – über die Museen und über ihre Exponate. Wir möchten Sie unterhalten und Sie gleichzeitig dazu anregen, selbst auf numismatische Entdeckungstour zu gehen. Das kann im heimlichen Stadtmuseum sein oder in den Museen, die Sie während Ihres Urlaubs besuchen. Ich kann Ihnen jetzt schon garantieren: Selbst wenn es in einer Stadt kein Münzkabinett gibt, werden Sie trotzdem genügend Museen finden, in denen Sie auf Numismatik stoßen.

Und vielleicht merken Sie bei Ihren Expeditionen ins Reich der Münzen wie ich, dass es grundsätzlich mehrere Formen von numismatischen Sammlungen gibt. Da haben wir zunächst das klassische Münzkabinett, das von einem Fürsten, einer Nation, einem historischen Verein oder einer anderen Institution angelegt wurde. Das British Museum wäre da ein klassischer Fall, die Bibliothèque nationale in Paris oder – in unserem Heft – die Staatliche Münzsammlung München. Solche zum Teil



mehrere Jahrhunderte alten Sammlungen wurden zum Kern von großen Kabinetten, die heute teils eigenständig, teils als eigene Abteilung innerhalb eines Mehrspartenhauses gepflegt werden. Dann gibt es natürlich all die archäologischen Museen, in denen Münzen lediglich in Form von Fundmünzen oder Münzschatzen existieren. Sieht spektakulär aus, erzählt viel von Anlässen, wegen der die Schätze vergraben wurden, aber ich gebe zu, so interessant finde ich persönlich viele Münzen auf einem Haufen nicht. Da bevorzuge ich die Museen der Münzstätten, die ihre alten Werkzeuge und Erzeugnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen. Oder die

oft beeindruckenden Museumstempel der Zentralbanken, die damit dem Bürger ihre Bedeutung verdeutlichen wollen. Besonders gerne besuche ich auch die wenigen technischen Museen, die um eine alte, bereits aufgegebenen Münzstätte herum entstanden sind. Aber geben wir es zu: Am häufigsten entdecken wir Numismatisches in den historischen und/oder thematischen Museen. Da sie alle Objekte sammeln, die sich mit der Geschichte beschäftigen, die sie erzählen wollen, müssen sie eben auch Münzen & Co. integrieren. Wie das gelingen kann, das erfahren Sie vielleicht am besten, wenn Sie den Beitrag zum Genter Stadtmuseum lesen.

Eines aber war mir besonders wichtig, nämlich die Geschichte des Münzkabinetts von Zagreb zu erzählen. Es hat mich bei meinem Besuch tief berührt, als Ivan Mirnik mich durch „seine“ Ausstellung führte. Sie hat einen Krieg überlebt, aber nicht das Erdbeben, das Zagreb im März 2020 heimsuchte.

Ich hoffe, Sie haben Spaß an diesem bunten Bilderbogen von Geschichten aus der Welt der Münzkabinette und geldgeschichtlichen Museen!

Ihre Ursula Kampmann

ANZEIGE

H.D.
RAUCH



H. D. RAUCH GmbH

43. e-Live-Auktion

4. – 7. April 2024

Antike, Neuzeit,
Medaillen, RDR,
Orden, Banknoten,
Ex Libris und Petschaften



Auktionshaus H.D. Rauch GmbH

 (+431) 533 33 12

www.hdrauch.com

H.D.
RAUCH

1010 Wien, Graben 15

 (+431) 535 61 71

rauch@hdrauch.com

Historisches Museum in Basel: Das älteste Museum Europas, vielleicht der Welt*

Wenn Sie das älteste öffentliche Münzkabinett sehen wollen, müssen Sie nach Basel reisen.

Wer mit dem Auto auf der Autobahn nach Basel fährt, ist meist erst einmal entsetzt, wenn er all die hässlichen Industrieanlagen sieht, die mit der Basler Chemie in Verbindung stehen. Doch wer es bis in die Innenstadt schafft, der entdeckt eine Stadt, die sich ihre schönsten Ecken bewahrt hat. Da steht immer noch das Haus, in dem

Erasmus von Rotterdam (†1536) wohnte, um die Druckfahnen seiner Werke schnell korrigieren zu können. Wir entdecken im reformierten Dom das Grab dieses treuen Katholiken, und wir können heute noch im Historischen Museum der Stadt Basel seinen Nachlass besichtigen, der zum Grundstock der ältesten, öffentlich zu besichtigenden Samm-

lung der Welt wurde: der Sammlung Bonifacius Amerbach.

Eine Kultur des Schenkens

Vergessen Sie dafür erst einmal alles, was Sie über den Gebrauch des Geldes zu wissen glauben. Wir gehen nämlich zurück in eine Zeit, in der geistige Arbeit nicht bezahlt wurde. Wie finanzierte ein Erasmus von Rotterdam seinen Lebensunterhalt? Nun, er nutzte die Mechanismen der Geschenkökonomie, im Mittelalter neben dem Tauschhandel und der Selbstversorgung die wichtigste Wirtschaftsform.

Grundlage jeder Geschenkökonomie ist das ungeschriebene Gesetz, dass jede Gabe mit einer Gegengabe entgolten wer-

den muss, will man den Geber nicht brüskieren. Der gesellschaftlich Höherstehende ist dabei verpflichtet, mehr zu geben, als er empfangen hat.

Erasmus nutzte das: Er schickte seine Geschenke vor allem an Fürsten und reiche Bür-

Fortsetzung auf Seite 6 ►►



Porträt des Erasmus von Rotterdam von Hans Holbein der Jüngere. Kunstmuseum Basel.



Grab des Erasmus von Rotterdam im Basler Münster.



Bonifacius Amerbach. Gemälde von Hans Holbein der Jüngere. Kunstmuseum Basel.

KÖLNER MÜNZ KABINETT

KMK

Münzen und Medaillen von Antike bis Neuzeit. Seit 1968



Auktionen
An- und Verkauf
Beratung und Schätzung

KÖLNER
MÜNZ
KABINETT

Tyll Kroha Nachfolger GmbH

Neven-DuMont-Straße 15, 50667 Köln, Tel. 0221-25 74 238

Fax 0221-25 41 75, info@koelner-muenzkabinett.de

www.koelner-muenzkabinett.de



ger. Meist handelte es sich dabei um Bücher. Das, was wir als Belegexemplare kennen, ersetzte zu seiner Zeit das Honorar. Und nach einer gewissen Zeit trudelten die Gegengaben bei ihm ein.

Da Bücher teuer waren, ließ Erasmus als kostengünstiges Präsent Medaillen aus Bronze mit seinem Bildnis anfertigen. Er hatte davon immer einige in seinem Gepäck, die er an die Reichen und Schönen verschenkte. Die revanchierten sich. Severin Boner, Rat und Finanzexperte des polnischen Königs, schickte zum Beispiel ebenfalls eine Medaille. Sie zeigte das Bildnis seines Dienstherrn und bestand aus 82 Gramm purem Gold. Ein gutes Geschäft für Erasmus.

Wir wissen, dass Erasmus von Rotterdam, um seine Geschenke noch kosteneffizienter verteilen zu können, mit Albrecht Dürer verhandelte, ob der von ihm einen Kupferstich anfertigen könne. Kupferstiche waren einfach billiger als Medaillen.

Im Laufe der Jahre besaß Erasmus viele Münzen und Medaillen, denn diese waren eine häufige Gabe. Es handelte sich aber nicht um eine Sammlung im modernen Sinn. Nein, dieser Vorrat war für ihn eine Art „Sparguthaben“, das er einsetzen konnte, um das zu bekommen, was er für das Leben brauchte.

Was nach dem Tod des Erasmus mit seiner Sammlung geschah

Am 12. Juli 1536 starb Erasmus von Rotterdam. In seinem Testament setzte er seinen Freund, den Juristen Bonifacius Amerbach (1495–1562), als Erben ein. Der behandelte alles, was sein Freund, der weithin berühmte Humanist, hinterlassen hatte, als eine Art Reliquie – wir würden heute das Wort Memorabilie benutzen. Amerbach sammelte diese Erinnerungen an Erasmus – und zwar im modernen Sinne. Systematisch erwarb er ergänzende Objekte. So

kaufte er vom Drucker Froben ein Messer aus dem Besitz des Erasmus für unglaubliche zwei Gulden.

Bonifacius Amerbach sammelte noch mehr, zum Beispiel Münzen. Wir besitzen ein Inventar seiner Sammlung, die aus 252 Stücken bestand. In einer Zeit ohne Münzhändler und Auktionshäuser eine tolle Leistung. Amerbach hatte 103 antike Bronze-, 81 Silber- und 10 Goldmünzen, dazu 6 Abgüsse und 50 zeitgenössische Stücke.

Sein einziger Sohn und Erbe Basilius Amerbach sollte wesentlich mehr Münzen erwerben. Für sie ließ er einen aufwändigen Kasten bauen, der Platz für 3.870 Münzen, Medaillen, Gemmen und Abgüsse bot. Er bewahrte ihn wie seine restliche Sammlung, die aus Bildern, Drucken, Büchern und vielem mehr bestand, in der Studierstube auf.

Das älteste Museum Europas, vielleicht der Welt*

1591 starb Basilius; seine Familie starb 1648 aus. Und damit begann die Diskussion, was mit seiner Sammlung geschehen sollte. Der Basler Rat wollte die damals in ganz Europa bekannte Amerbach-Sammlung in seinen Stadtmauern behalten! Der Basler Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein – eben jener, der gerade im Westfälischen Frieden die Unabhängigkeit der Schweiz vom Deutschen Reich durchgedrückt hatte – versuchte, das Geld dafür aufzutreiben.

Doch erst als ein Amsterdamer Kaufmann 9.500 Reichstaler bot, entschloss sich die Stadt zu handeln: 1661 fällte der Rat den Beschluss, die Sammlung für 9.000 Reichstaler zu übernehmen – zahlbar wegen der hohen Summe über drei Jahre hinweg in drei Raten.



Vorderseite der Medaille mit dem Porträt des Erasmus von Rotterdam, nachgewiesenermaßen aus seinem eigenen Besitz. Historisches Museum Basel (Foto: P. Portner).

Seit 1671 konnte jedermann – Bürger oder Gast – die Sammlung am Donnerstag Nachmittag im Haus zur Mücke besichtigen. Damit war die Grundlage zweier heute noch bestehender Basler Museen gelegt: Die Bilder aus dem Besitz von Amerbach hängen im Kunstmuseum. Die Münzen und alle anderen Objekte befinden sich im Historischen Museum.

Es ist beeindruckend, Objekte zu sehen, die Sammler vor mehr als vier Jahrhunderten zusammengetragen haben. Die meis-

ten davon sind ausgestellt und damit zugänglich. Für Sie als Münzsammler ist vor allem das Historische Museum in Basel von Interesse. Wenn Sie also in die Schweiz kommen, nutzen Sie die Gelegenheit, es zu besuchen. Es lohnt sich.

UK

* Ich könnte mir vorstellen, dass es in Asien Sammlungen oder Museen gibt, die eine noch länger zurückreichende Tradition haben. Deshalb war ich an dieser Stelle vorsichtig.



Münzkasten des Basilius Amerbach. Basel, um 1578. Historisches Museum Basel (Foto: P. Portner).

Historisches Museum Basel
Barfüsserplatz 7
CH-4001 Basel
www.hmb.ch

WORLD & ANCIENT COINS

PLATINUM SESSION™ & SIGNATURE® AUCTION

Dallas | May 8-10

Highlights from Our Official CSNS 2024 Auction
 View all lots and bid at [HA.com/3115](https://www.ha.com/3115)



Pertinax (1 January-28 March AD 193). AV aureus
 NGC Choice MS 5/5 - 5/5



JUDAEA. Hasmonean Dynasty.
 Mattatayah Antigonus (40-37 BC).
 AE prutah
 ANACS Fine 15



Commodus (AD 177-192). AV aureus
 NGC MS 5/5 - 4/5



Cryptocurrency: Casascius brass
 Loaded (Unredeemed)
 1 Bitcoin (BTC) 2011
 MS67 PCGS



Great Britain: Elizabeth I (1558-1603)
 gold Pound ND (1591-1595)
 MS61 NGC



Great Britain: George VI gold Proof 5
 Pounds 1937
 PR66 Ultra Cameo NGC



New Zealand: George V Proof
 "Waitangi" Crown 1935
 PR67 NGC



Spain: Philip IV 50 Reales 1635-R
 AU Details (Obverse Tooled) NGC

**Images not to scale*



Norway: Frederick III Speciedaler
 1660-FG
 MS63 PCGS

HERITAGE
 AUCTIONS
 THE WORLD'S LARGEST
 NUMISMATIC AUCTIONEER

Inquiries:
 Heritage Auctions Europe Cooperatief U.A.
 Jacco Scheper | Managing Director
 +31-(0)30-6063944 | JaccoS@HA.com

Numismatisches Museum in Athen: Wo Heinrich Schliemann zu Hause war

Wer das numismatische Museum von Athen besucht, bekommt die Inneneinrichtung des klassizistischen Stadthauses von Heinrich Schliemann gratis dazu.

Münzkabinette sind häufig Teil eines historischen Museums, denen – wenn man Glück hat – einer oder zwei Museumsräume gewidmet sind. In Athen ist das anders. In Athen besetzt das Numismatische Museum gleich ein ganzes Gebäude. Und dieses Gebäude hat es in sich, denn es handelt sich um das klassizistische Stadthaus von Heinrich Schliemann. Hier lebte er seine Träume von Agamemnon & Co. Sie können im Numismatischen Museum von Athen also nicht nur wunderschöne Münzen sehen, sondern auch in die Mentalität des 19. Jahrhunderts eintauchen.

Warum Athen so wichtig ist

Nur die wenigsten Besucher der Akropolis wissen, dass dieses Ensemble von Ruinen ein

Konstrukt des 19. Jahrhunderts ist. Natürlich sind die Tempel antik! Aber welche Relikte auf der Akropolis erhalten blieben, das war hohe Politik.

Die „Befreiung“ Griechenlands war nämlich ein Stellvertreterkrieg. Sie wurde nur durch die Unterstützung engagierter Philhellenen möglich.

Mit dem Wiener Kongress von 1815 kehrten in vielen Staaten Europas die alten Herrschaftsverhältnisse zurück. Das Bürgertum verlor Freiheiten, die es unter Napoleon genossen hatte. Eine strikte Zensur bestrafte jegliche Äußerung zugunsten von Demokratie und Nationalstaat. Das Eintreten für die Freiheit Griechenlands dagegen war gesellschaftlich akzeptiert. Zudem erregten seit 1812 die Elgin Marbles das Aufsehen der gebilde-

ten Welt: In allen Salons sprachen Philhellenen über Marathon, Salamis und den Sieg des demokratischen Athens über das despotische Perserreich. Dieser Sieg wurde zum Symbol der Überlegenheit der demokratischen Staatsform. Deshalb stilisierte man die Unruhen in der osmanischen Provinz Griechenland – die Osmanen herrschten dort seit rund 400 Jahren – zum großen Befreiungskampf. Mit westlichem Geld, militärischer Unterstützung und der diplomatischen Hilfe der Briten erhielten die Griechen tatsächlich ihren Nationalstaat, was die gebildete Welt als einen Sieg der Demokratie feierte.

Und wo hatte die Demokratie ihre Heimat? Ganz klar, in Athen. Dem ersten griechischen König Otto blieb keine andere Wahl,

als seine Residenz in ein aus 300 Häusern bestehendes Dorf zu verlegen, das dort lag, wo sich im Altertum Athen befunden hatte. Otto steigerte den symbolischen Wert seiner Hauptstadt, indem er die Akropolis neu gestaltete: Er ließ alles abreißen, was nicht ins demokratische Bild passte.

Ein Münzkabinett für Griechenland

Dies war eine Maßnahme, um eine griechische Identität zu befördern. Ein nationales Münzkabinett war eine andere. Es wurde am 21. Oktober 1829 von Johannes Kapodistrias, erster Präsident der griechischen Republik, mit einem Grundstock von

Fortsetzung auf Seite 10 ►►



Ein Blick in das Numismatische Museum von Athen, das seine neue Heimat im ehemaligen Wohnhaus des deutschen Hobby-Archäologen Heinrich Schliemann gefunden hat. Die Ausstattung greift Motive seiner Entdeckungen in Troja und Mykene auf (Foto: KW).



Teutoburger Münzauktion GmbH



Auktion 164
8.-13. April 2024
**Münzen, Medaillen,
Orden, Militaria,
Uhren, Schmuck, usw.**
Sammlungen:
**Hessen u. hessische
Gebiete (u.a. Salm,
Sayn, Solms),
Afrikanische Kunst,
Blankwaffen
Sonderkataloge:**
**Goldmünzen und
Goldschmuck
Banknoten
und Briefmarken**

Zusätzlich LIVE-BIETEN im Internet für alle Lose!

JETZT KATALOG BESTELLEN!

Brinkstr. 9, 33829 Borgholzhausen
Tel.: 05425-930050, Fax: 05425-930051
www.teutoburger-muenzauktion.de
info@teutoburger-muenzauktion.de



Einer der Höhepunkte des Museums, das sich in einer eigenen Vorrichtung drehende Dekadrachmon (Foto: KW).

nur 359 Münzen gegründet. Die Sammlung wuchs schnell.

Tausende von Exilgriechen und Philhellenen unterstützten nämlich den jungen Staat – finanziell und mit Geschenken. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Sammler. Schließlich gab es in der ganzen Welt Unternehmer mit griechischen Wurzeln, die nur zu gerne den eigenen

Ruhm mehrten, indem sie dem jungen griechischen Staat ihre Sammlung anvertrauten. In der bürgerlichen Gesellschaft konnte jeder, der für Griechenland eintrat, mit der Bewunderung seiner Peergroup rechnen. Wer die Geschichte Griechenlands kennt, der dürfte es ziemlich merkwürdig finden, dass ausgerechnet diese Nation zum Propagandisten der Kulturgüter-

rückführung geworden ist. Es gibt innenpolitische Gründe dafür, aber das ist eine andere Geschichte.

Zurück zu den Wohltätern des Münzkabinetts. Es waren viele, und sie schenkten umfangreiche Sammlungen, die im internationalen Münzhandel erworben worden waren. Wir stellen an dieser Stelle nur den aus Lemnos stammenden Kaufmann Ioannis Dimitriou (1824–1892) vor, der sein Vermögen im ägyptischen Alexandria erworben hatte. Er vermachte seine dort zusammengekaufte Sammlung von rund 10.000 ptolemäischen Münzen und Alexandrinern der Athener Münzsammlung. Diese Schenkung war die Materialgrundlage für das Werk von Svoronos über die ägyptische Münzprägung, das heute noch als wichtiges Referenzwerk benutzt wird.

Heute umfasst die Münzsammlung des Numismatischen Museums Athen rund 600.000 Objekte. Ein winziger Bruchteil davon ist in seinem romantischen Quartier, dem ehemaligen Haus von Heinrich Schliemann zu sehen.

Der Besuch

Wer sich an einen Besuch macht, wird entzückt sein über

die Qualität der Stücke. Da dreht sich ein Athenisches Dekadrachmon in seiner eigenen Vitrine. Daneben liegen die frühesten Prägungen von Athen, ehe Athenakopf und Eule zum Standard wurden. Ich persönlich habe noch nie so viele Wappenmünzen auf einem Haufen gesehen. Ausgestellt ist auch ein äußerst seltener Goldstater der Stadt, der während des Endkampfes zwischen Athen und Sparta aus Bestandteilen der Gold-Elfenbein-Statue des Phidias geprägt wurde. Eine unscheinbare Bronzemünze erinnerte an ein Zitat aus einer Komödie des Aristophanes. Und das sind nur einige Beispiele für die prachtvolle Auswahl, die man vor Ort zu sehen bekommt.

Es lohnt sich also, das Numismatische Museum einzuplanen, wenn ein Besuch Athens auf dem Programm steht. Es braucht die Konkurrenz mit all den anderen Athener Sehenswürdigkeiten nicht zu fürchten!

UK

ANZEIGE

MÜNZEN MEDAILLEN ANLAGEGOLD

von der Antike bis zur Neuzeit

• ANKAUF • VERKAUF • BERATUNG •

4. Saalauktion

Montag, 13. Mai 2024

! Gerne senden wir Ihnen unseren Auktionskatalog !

VIA GmbH
Mag. Raphael S. Hiltbrunner
Habsburgergasse 6-8 | Top 17 | 1010 Wien | Österreich
TELEFON: +43 (0) 1 532 36 19 | E-MAIL: office@via-numismatic.com
HOMEPAGE: WWW.VIA-NUMISMATIC.COM

Numismatisches Museum von Athen

El. Venizelou 12
GR-Athen 10671

www.nummus.gr/en/



Die beiden oberen Stockwerke sind der byzantinischen und modernen Münzprägung gewidmet. Dort ist eine Medaille zu sehen, wie sie anlässlich der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit verliehen wurde (Foto: KW).

STAM in Gent: Armenfürsorge in einer reformierten Stadt

Stehen in den traditionellen Münzkabinetten die Objekte im Mittelpunkt, nutzt das Genter Stadtmuseum STAM ein Token, um die Geschichte der Armenfürsorge aufzurollen.



Formzange für eine Marke, unten rechts eine damit hergestellte Medaille. STAM, Gent, Inv. 14005 (Foto: KW).

Wer Gent besucht, den erwartet kein großes Münzkabinett. Aber die Museen zeigen viel Numismatisches, wenn es um Sozial- und Wirtschaftsgeschichte geht. Dabei nutzen sie die Exponate, um mittels ihrer Funktion das komplexe Geschehen in einer Stadt bzw. die verschiedenen sozialen Schichten verständlich zu machen. Das Genter Stadtmuseum STAM ist dafür ein wunderbares Beispiel. Wie es seine numismatischen Objekte nutzt, zeigt das Beispiel einer eigentlich unauffälligen Bleimarke und ihrer Form.

Das Problem der Armen

Beides erinnert an die unzähligen Armen der Stadt Gent, die entweder wegen eines körperlichen oder geistigen Leidens nicht in der Lage waren, zu arbeiten, oder die mit ihrer Arbeit nicht genug verdienten, um ihre Familien ernähren zu können. Sie waren schon seit der Spätantike Ziel der christlichen Nächstenliebe, denn sie hatten dem Almosengeber etwas zu bieten: ihre Gebete.

Schließlich hatte jeder wohlhabende Gläubige irgendwann das Gleichnis vom Kamel, das nicht durch ein Nadelöhr passt, gelesen. Die Theologie schuf ihm im 12. Jahrhundert einen Ausweg: Mit milden Gaben und Gebeten – eigenen und fremden

– konnte selbst ein Reicher nach der Läuterung im Fegefeuer ins Himmelreich eingehen. Deshalb vermachten immer mehr Reiche einen Teil ihres Be-

sitzes der Kirche, mit testamentarisch genau festgelegten Auflagen, wann, wie viele und welche Almosen aus den Zinsen des Besitzes an die Armen ver-



Porträt des Antoon Triest (1576–1657) mit seinem Bruder, einem Kapuzinermönch. Ölgemälde von David Teniers. St. Petersburg, Eremitage. Auf der Säulenbasis rechts hinter dem Bischof sehen wir dasselbe Wappen mit Motto, das auch für die Medaille gewählt wurde.

teilt, wie viele Messen davon gelesen werden sollten. Die Almosen waren von zentraler Bedeutung, denn nur die Armen erhielten milde Gaben, die im Gegenzug für den Verstorbenen gebetet hatten.

Die Stiftung des Antoon Triest

Wie so etwas praktisch vor sich ging, dafür ist die Stiftung des Antoon Triest ein wunderbares Beispiel. Antoon war ein flämischer Adliger, der im Dienst der Kirche Karriere machte. Er wurde 1621 zum Bischof von Gent gewählt. Antoon war einer jener Bischöfe, die ihr Amt ernst nahmen. Er kannte jede einzelne der 150 Pfarreien seiner Diözese und besuchte sie regelmäßig. Deshalb war er sich der Probleme seiner Zeit bewusst – schließlich litt ganz Europa unter der Kleinen Eiszeit und dem Dreißigjährigen Krieg. Eine von Antoons vielen Gegenmaßnahmen war 1641 die Gründung einer Kasse, bei der Bedürftige, die unverschuldet alles verloren hatten, zinslose Kredite für einen Neustart aufnehmen konnten.

1657 starb Antoon Triest. Testamentarisch hinterließ er ein Drittel seines Besitzes den Armen seines Bistums, die aus den Zinsen jährlich dreißig Brote sowie im Bedarfsfall ein Paar Schuhe erhielten. Wie gesagt, die Armen erhielten diese milden Gaben nicht umsonst: Nur wer in der jährlichen Totenmesse für den Bischof gebetet hatte, durfte seine Brote in Empfang nehmen.

Wie aber sollte das überprüft werden? Diese Frage beantworteten zwei Objekte des STAM: Es handelt sich um eine Zinnmarke und das Werkzeug, mit dem diese Marke gegossen wurde. Solch eine Gebrauchsmarke in



Genter Bettlermedaille um 1800. STAM, Gent, Inv. 00132.1-3
(Foto: KW).

einer Münzstätte herzustellen, wäre viel zu aufwändig gewesen. Man fertigte sie selbst nach Bedarf in einer einfachen Klappform mit Gusskanal. Zinn eignete sich mit seinem niedrigen Schmelzpunkt hervorragend als Material. Die Darstellung ist genauso einfach wie die Herstellungsweise: auf der Vorderseite das Wappen des Bischofs, auf der Rückseite Name und Sterbedatum.

Wer nun die jährliche Gedächtnismesse des Bischofs besuchte, erhielt so eine Marke und konnte sie gegen seine Brote tauschen.

Die Kleine Eiszeit und ihre Auswirkung auf die Armenfürsorge

Als Antoon Triest seine Stiftung machte, hatte sich das Armenwesen schon zu wandeln



Geisteskranker mit militärischem Größenwahn, um 1819–1822.
Ölgemälde von Théodore Géricault. Sammlung Oskar Reinhart,
Winterthur (Foto: KW).



Der Tod holt den betrügerischen Armenvogt, aus einem Schweizer Totentanz von 1650.

begonnen. Grund dafür war die Kleine Eiszeit im 16. Jahrhundert: Die Ernten gingen zurück, die Zahl der Hungernden wuchs, dazu kamen die schrecklichen Kriege. Kurz, die traditionellen Formen der Armenfürsorge reichten nicht mehr aus.

Gerade in den spanischen Niederlande explodierte die Zahl der Bedürftigen. Deshalb forderten immer mehr Politiker, die Armenfürsorge dem Staat zu übertragen. Und wer staatliche Fürsorge erhielt, sollte im Gegenzug dem Staat seine Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Nur wer aus einem guten Grund nicht in der Lage war, zu arbeiten, dem sollte das Betteln erlaubt sein.

Die reformierten Städte setzten die Erneuerung des Armenwesens am radikalsten durch. Sie schufen das Amt des Armenvogtes, der die Verteilung der staatlichen Gelder an die Bedürftigen organisierte. Dass auch hier nicht immer alles rund lief, zeigt uns ein Zürcher Holzstich von 1650. Er illustriert, wie der Armenvogt wegen seiner Geldgier zur Hölle fährt.

Auf dem Weg zu einer modernen Armenfürsorge

Wer nicht arbeiten konnte, der erhielt eine Marke als eine Art Ausweis. Das Beispiel, das

im Genter STAM ausgestellt ist, stammt aus der Zeit der französischen Besatzung um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Deshalb ist die Aufschrift „Betelausweis Gent Nr. 62“ in französischer Sprache. Solche Bettelzeichen wurden auf der Kleidung angenäht oder um den Hals getragen, wie wir auf einem Gemälde von Théodore Géricault sehen können. Géricault porträtierte in den Jahren zwischen 1819 und 1822 einen Geisteskranken, der seine Marke um den Hals trägt.

Numismatische Objekte sind Zeugen ihrer Zeit. Sie wurden – zumindest vor 1970 – nicht als Sammelobjekte geschaffen, sondern hatten einen klar umrissenen Zweck. Diesen Zweck zu rekonstruieren, kann spannender sein, als herauszufinden, wie viele besser bzw. schlechter erhaltene Exemplare es davon gibt. Es ist allerdings auch ein bisschen anspruchsvoller.

UK

STAM Ghent City Museum
Bijlokesite
Godshuizenlaan 2
9000 Gent
<https://stamgent.be/en>

HIGHLIGHTS UNSERER 12. RHENUMIS AUKTION



Marcus Iunius Brutus und Publius Cornelius
Lentulus Spinther, Aureus, 42 v. Chr.

Ausruf 50.000 €



Sachsen-Meiningen, 20 Mark 1872, Georg II.,
ss-vz. J. 275

Ausruf 15.000 €



Bayern, 20 Mark 1913, Otto, vz-st aus
PP. J.

Ausruf 18.000 €

Wir suchen ständig Nachlässe, Sammlungen und
hochwertige Einzelstücke zur Einlieferung.
Ein Direktankauf ist jederzeit möglich. Vereinbaren
Sie einen Termin mit unseren Experten!



Rhenumis by Felzmann & Fischer
Düsseldorf • Bonn

Immermannstr. 51 · 40210 Düsseldorf
Telefon: 0211/550 440 · Fax: 0211/550 4411

www.rhenumis.de
info@rhenumis.de

Wir sind auf **Sammlung** gemünzt!



 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler

Japan Mint in Tokio: Wenn die Münzstätte zum Museum wird

Eine knappe Stunde von Tokio entfernt, besitzt die Japan Mint eine Zweigstelle, die besichtigt werden kann.

Eigentlich entstehen die japanischen Münzen in Osaka, wo im 19. Jahrhundert die modernen Industriebetriebe ihre erste Heimat fanden. Aber die Japan Mint hat zwei Zweigstellen: Eine in Hiroshima und eine in Saitama, nur eine knappe Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Tokio entfernt.

Das Münzmuseum

Traditionell ist die Numismatik und die Wirtschaft in Japan von großer musealer Bedeutung. So besitzt die Japanische Nationalbank gleich mehrere Museen, eines davon direkt neben dem Finanzbezirk von Tokio. Aber für all diejenigen, die sich mehr für das konkrete Objekt als für die

japanische Wirtschaft interessieren, ist Saitama die bessere Wahl. Hier entdeckt der Besucher sowohl traditionelle als auch moderne Zahlungsmittel, dazu sieht er einige traditionelle Maschinen.

Gleich im ersten Raum zum Beispiel steht eine alte Münzpräzisionswaage, die heute noch in einem ähnlichen Verfahren benutzt wird, wie wir es aus Großbritannien unter dem Namen „Trial of the Pyx“ kennen. Einmal jährlich werden zeremoniell die japanischen Münzen auf ihr Gewicht überprüft, wobei sich der Münzmeister natürlich nicht fürchten muss. Seine modernen Maschinen arbeiten we-

sentlich genauer, als es die alten je tun konnten.

Traditionelle Währung und moderne Gedenkmünze: Im Museum der Japan Mint bekommt beides genau die gleiche Bedeutung. Doch das ist erst der Einstieg, ehe es an die Glaswand zu den Prägesälen geht.

Die Münzproduktion

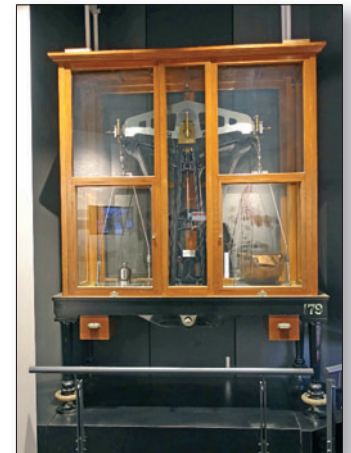
Die liegen einen Stock höher. Mit Filmen und Texten in japanischer Sprache werden die einzelnen Vorgänge illustriert und erläutert.

Durch große Glasscheiben kann der Besucher in die Säle sehen, in denen die Arbeit gemacht wird. Er wirft einen Blick in die Rondenvorbereitung, wo man die runden Metallstücke reinigt, entfettet und vorbereitet, um sie dann im Prägesaal weiterzuverarbeiten. Umlaufmünzen entstehen auf den großen und schnellen Prägepressen; die Gedenkmünzen werden im aufwändigen händischen Prägeverfahren auf ölhdraulischen Pressen geprägt.

Die Japan Mint stellt sowohl Umlauf-Gedenkmünzen her, die zum Nominalwert bei Banken erhältlich sind, als auch Gedenkmünzen in Gold- und Silber, die nur über die Japan Mint bezogen werden können.

Bemerkenswert für den Besucher aus Europa ist eine Fertigungsstation, die man nicht in allen Münzstätten sieht. Wegen der hohen Luftfeuchtigkeit sind in Japan besondere Vorsichtsmaßnahmen notwendig, um die Korrosion und Verfärbung von Gedenkmünzen zu unterbinden. Deshalb werden sie alle mit einer leichten, durchsichtigen Beschichtung überzogen.

Modernste Pad-Printing- und Verpackungsanlagen gehören ebenfalls zur Ausstattung der Japan Mint und können bei der



Präzisionswaage im Münzstättenmuseum. Mit Hilfe dieser Waage werden einmal im Jahr einige japanische Münzen einem Prüfungsverfahren unterzogen, das an das britische „Trial of the Pyx“ erinnert (Foto: UK).



Unverzichtbar in Japan: Die Wand, vor der die Selfies aufgenommen werden können (Foto: UK).



Die Japan Mint fertigte die Medaillen für alle in Japan durchgeführten Olympischen Spiele sowie die Paralympics. Sie sind im Museum genauso zu sehen wie alle modernen japanischen Gedenkmünzen (Foto: UK).



Wer glaubte, dass Münzen aus Keramik eine moderne Erfindung seien, lernt in Saitama, dass nicht nur die Meißner Porzellanmanufaktur auf die Idee kam, Münzen aus Porzellan herzustellen (Foto: Japan Mint).

Besichtigung in Aktion gesehen werden.

Die Ordensproduktion

In Saitama werden auch Orden produziert, eine aufwändige und arbeitsintensive Tätigkeit. Nicht umsonst wurden Orden früher oft von berühmten Juwelieren wie Fabergé hergestellt. Heute gibt es in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Lösungen dafür, welche Institution für die Ordensproduktion verantwortlich zeichnet. Häufig ist die Münzstätte für beides verantwortlich: Münzen und

Auszeichnungen, so auch in Japan. Schließlich handelt es sich dabei um staatliche Hoheitszeichen, deren Herstellung strikt reglementiert ist.

Ein Teil der Reglementierung besteht darin, dass die Herstellungsprozesse nicht fotografiert werden dürfen. Deshalb kann ich Ihnen leider keine Bilder davon zeigen, wie geschickt die Künstler dieser Abteilung ihr Handwerk ausüben. Dafür sind insgesamt acht Stufen der Herstellung notwendig: das Prägen des Rohlings, das Ausstanzen



Ein Blick in den Prägesaal der Japan Mint für Umlaufmünzen (Foto: UK).

der überflüssigen Metallteile, das Abfeilen von scharfen Stegen, das Emaillieren, das Brennen, das Polieren, das Plattieren und am Schluss das Zusammenstellen der Einzelteile und die Endkontrolle.

nicht nur Gedenkmünzen und aufwändig hergestellte Medaillen, sondern auch Münzmodelle als Wandschmuck oder Kekse in Münzform. Kurz, für jeden ist bei diesem Angebot etwas dabei.

UK

Numismatische Souvenirs

Die letzte und schönste Station für jeden Besucher ist der Museumsshop, in dem sich jeder Münzbegeisterte mit numismatischen Souvenirs an Saitama eindecken kann. Da gibt es

Mint Museum Saitama
1 Chome-190
2 Kitabukurocho, Omiya Ward
Saitama, 330-0835
Japan

ANZEIGEN

PHILAPRESS

ZEITSCHRIFTEN UND MEDIEN

Bestellen Sie **versandkostenfrei:** (Die Lieferung ist nur innerhalb Deutschlands möglich)

- <https://shop.philapress.de>
- Telefon: +49 (0) 551 / 901 - 520
- E-Mail: vertrieb@philapress.de
- PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Postfach 200251, 37087 Göttingen

99,00 €

(Irrtümer und Druckfehler vorbehalten)

PHILOTAX Gedrucker Plattenfehler-Katalog Bund + Berlin, 8. Auflage

39,80 €

MICHEL Münzen Deutschland 2024

98,00 €

MICHEL China 2023/2024 (Ü 9.1)

49,90 €

BATTENBERG-GIETL Großer deutscher Münzkatalog (AKS) von 1800 bis heute

BITTE ANKREUZEN UND EINSENDEN

Name / Vorname _____

Straße / Nr. _____

Postleitzahl / Wohnort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Mein Zahlungswunsch (bitte ankreuzen): SEPA-Lastschriftverfahren Rechnung per Post per E-Mail

SEPA-Lastschriftmandat
PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen | Gläubiger-ID DE 272ZZ00000266136. Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt.

Ich ermächtige die PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut (Name und BIC) _____

IBAN _____

Datum _____ X
Unterschrift

Auktion 201

15. bis 16. Mai 2024



Antike
Griechen u.a. Slg. Griechische Kleinbronzen,
Kappadokien unter römischer Herrschaft
Römisches Kaiserreich, Byzanz
Antike Kleinobjekte
Vormünzliche Zahlungsmittel (Primitivgeld)

Altdeutschland u. Ausland,
Reichsmünzen,
Medaillen (Thematik)
u.a. Slg. Karl d. Große, Universitäten
Papiergeld, Deutsche Banknoten u. Notgeld
Literatur

Katalog auf Anforderung
Besichtigung vom 2.5.-14.5.2024

42697 Solingen-Ohligs
Wilhelmstr. 27 (Nähe Hauptbahnhof)
Tel. 0212 - 3821320
www.muenzzentrum.de
e-mail: muenzzentrum@t-online.de



über 50 J. gewachsene Kompetenz

Münzzentrum Rheinland
Heinz-W. Müller

Staatliche Münzsammlung in München: Das Erbe der Wittelsbacher

Es sind nicht nur ihre romantischen Schlösser, die uns die Wittelsbacher hinterlassen haben. Ihre Münzsammlung ist ebenfalls eines der großen Highlights in Bayern.

Kein Münchner, der am früheren Haupteingang der Residenz vorbeigeht, versäumt, einen der beiden Löwen zu berühren, die an diesem prachtvollen Portal Wache stehen. Genauso wenig sollte es der eingefleischte Münzfreund verpassen, zwischen den beiden Löwen hindurchzugehen. Denn im Innenhof liegt der Eingang zur Staatlichen Münzsammlung München, einem der bedeutendsten Münzkabinette weltweit. Der Standort des Museums ist relativ neu: Es hat hier erst seit 1963 seinen Platz. Und der könnte passender nicht sein! Denn der Ursprung der Münzsammlung wurde genau an dieser Stelle gelegt.

Das Erbe der Renaissance

In ihrem Kern geht die Sammlung nämlich auf Herzog Albrecht V. von Bayern zurück. Dieser Renaissancefürst machte aus München ein Zentrum der Kunst. Er ließ zwischen alter und neuer Residenz das Marstall-Gebäude errichten, wo er seine Kunstkammer unterbrachte. Heute kennen wir Albrechts



*Herzog Albrecht V. von Bayern,
Gründer der Staatlichen
Münzsammlung (© Staatliche
Münzsammlung München/
Foto: Sergio Castelli).*

Marstall als die „Alte Münze“, weil in den Räumlichkeiten seit dem 19. Jahrhundert die Königlich Bayerische Münzstätte tätig war.

Aber zunächst lagerten hier Albrechts Bücher, Grundstock der Bayerischen Staatsbibliothek, seine Gemälde, Kern der Alten Pinakothek, und natürlich die antiken Statuen aus dem Besitz von Hans Jakob Fugger und dem Venezianer Andrea Lorredan. Doch als dieser Teil der

Sammlung mit 600 Objekten zu sperrig wurde, um sie in einer Kunstkammer ordentlich zu präsentieren, ließ Albrecht V. für sie das heute noch existierende Antiquarium errichten.

In diesem wunderbaren Festsaal speisten und tanzten die herzoglichen Gäste zur Musik des Hofkomponisten Orlando di Lasso. Und viele von ihnen dürften zusätzlich das Privileg genossen haben, Albrechts Münzsammlung zu bewundern. Sie muss für die Zeitgenossen beeindruckend gewesen sein! Denn die am besten vernetzten Münzhändler ihrer Zeit – Jacopo Strada und Adolph Occo – schafften für ihn alle Seltenheiten herbei, derer sie habhaft werden konnten.

Das Pfälzer Erbe, die Säkularisation und eine königliche Verordnung

Die Münchner Münzsammlung wuchs und gedieh – von einem größeren Aderlass durch die Schweden im 30-jährigen Krieg mal abgesehen. In ihr gingen viele weitere Sammlungen auf, so die Münzsammlung der

Pfälzer Wittelsbacher, die mit Karl Theodor nach München kam. Wesentlich umfangreicher war das Erbe der Säkularisation, jener Zwangsverstaatlichung des bayerischen Klosterbesitzes mit französischem Segen. Vor der Säkularisation hatte jedes Kloster seine eigene Münzsammlung besessen. Davon wanderten nach 1803 all die Münzen, die des Bewahrens für wert gehalten wurden, in die herzogliche Sammlung.

Der „Wirkliche Hofkapelldirektor“ und Numismatiker Franz Ignaz von Streber, der schon für die Ordnung der kurfürstlichen Münzsammlung verantwortlich gezeichnet hatte, übernahm die Leitung der Institution, als das nun Königliche Münzkabinett 1807 der Akademie der Wissenschaften unterstellt wurde. Nur ein Jahr später erließ König Max I. Joseph jenes Gesetz, das Bayern so viele Hortfunde beschenken sollte: Die Bayerische Verordnung zum Schutze aufgefundener Münzen und Altertümer teilte den Besitz an Münzfunden hälftig zwischen glücklichem Finder und Bodeneigentümer,



*Eingang zur Staatlichen Münzsammlung München
(© Staatliche Münzsammlung München/Foto: Sergio Castelli).*



Das Antiquarium der Münchner Residenz wurde einst gebaut, um all die antiken Objekte im repräsentativen Rahmen unterbringen zu können, die die Antiquare Jacopo Strada und Adolph Occo für Albrecht V. verschafften (Foto: KW).



Wohl das bekannteste Stück der Staatlichen Münzsammlung München: das Dekadrachmon von Akragas. Es war viele Jahrzehnte auf den Plakaten abgebildet (Foto: KW).



Dank seiner vielfältigen Aktivitäten ist das Münzkabinett nicht nur bei eingefleischten Sammlern sehr beliebt (© Staatliche Münzsammlung München/Foto: Sergio Castelli).



Historisch wesentlich bedeutender ist dieses Medaillon Konstantins des Großen, das auf seinem Helm das Christogramm zeigt (© Staatliche Münzsammlung München/Foto: Sergio Castelli).

solange der Fund der Münzsammlung gemeldet wurde. Allein im 19. Jahrhundert überlebten so 330 Hortfunde.

Die Staatliche Münzsammlung München heute

Bis zum Zweiten Weltkrieg war die nun Staatliche Münzsammlung München in der Alten Akademie in der Neuhauser Straße untergebracht. Glücklicherweise lagerte man vor den großen Bombenangriffen auf München nicht nur die Sammlung aus, sondern auch die Bibliothek. So entgingen beide der Vernichtung, als im April 1944 die Akademie von Fliegerbomben getroffen und vollständig zerstört wurde.

Wie gesagt, heute ist die Staatliche Münzsammlung München in einem Innenhof der Residenz untergebracht. Sie besitzt ein eigenes Museum, in

dem in einer Dauerausstellung eine winzige, aber sehenswerte Auswahl der rund 300.000 Objekte zu besichtigen ist.

Ich würde Ihnen aber raten, zuerst die numismatische Bibliothek zu besuchen, die im Erdgeschoss untergebracht ist und von jedem interessierten Bürger genutzt werden kann. Das Besondere: Wir haben hier eine der wenigen großen numismatischen Bibliotheken, die keine Kriegsschäden zu verzeichnen hatte. Hier finden Sie nicht nur die neueste Literatur, sondern vor allem die schwer erhältlichen Bände der Vergangenheit. Allein schon die Sammlung von Auktionskatalogen, die vor dem Ersten Weltkrieg publiziert wurden, ist spektakulär!

Das sind natürlich auch die Objekte in den oberen Räumen. Lieben Sie Renaissance-medailonen? Sie werden wunderbare Originale sehen! Bevorzugen Sie die Schönheit griechischer Münzen? Ich sage nur: Akragas, Dekadrachmon. Ein perfektes Exemplar dieser großen Rarität ist nur einer der Höhepunkte der Sammlung griechischer Münzen und warb jahrelang auf dem Plakat der Staatlichen Münzsammlung München. Sie interessieren sich eher für Geschichte? Dann werden Ihnen angesichts jenes kleinen Silbermedaillons die Augen übergehen, auf dem zum ersten Mal und exakt datiert das Christogramm auf dem Helm Kaiser Konstantins zu sehen ist. Oder wollen Sie Ihren Kindern zeigen, mit was Menschen früher gezahlt haben? Dank des vor kurzem getätigten Erwerbs der Sammlung Kuhn besitzt die Staatliche Münzsammlung München einen der größten Bestände an prämonetären Geldformen in Europa.

Ganz gleich, für was Sie sich interessieren: In München gibt es einen aufregenden Bestand!

UK



Ebenfalls von großer Bedeutung sind die Münzschränke der Staatlichen Münzsammlung München. Es handelt sich um schwarz-goldene Lackkabinette aus Japan, die am Münchner Hof zu Münzmöbeln umgearbeitet wurden (© Staatliche Münzsammlung München/Foto: Nicolai Kästner).

**Staatliche Münzsammlung
München**
Residenzstraße 1, Residenz
Eingang Kapellenhof
80333 München

Merkantilmuseum in Bozen: Das etwas andere Geld

Im 17. Jahrhundert galt der Satz, man könne Handel genauso wenig ohne Wechselbriefe treiben, wie ein Schiff ohne Wasser fahre. Münzen spielten dabei nur eine Nebenrolle.

Taler, Gulden, Krone: Wir Numismatiker tun immer so, als wären Münzen vor der Einführung der Banknote die einzige Möglichkeit gewesen, zu zahlen. Glauben Sie das nicht! Kein Reisender belastete sich in unsicheren Zeiten mit großen Mengen an Bargeld. Stattdessen führte er Wechselbriefe mit sich. Was es damit auf sich hatte, kann man heute im Bozener Merkantilmuseum sehen. Dieses so ganz besondere Museum ist zwischen der Silbergasse und den Lauben genau dort untergebracht, wo Jahrhunderte lang der Merkantilmagistrat seinen Sitz hatte. Was das war? Nun ganz einfach, seit dem Jahr 1635 gab es in der Wirtschafts-

metropole Bozen ein Sondergericht, das Streitigkeiten unter Händlern sofort regulierte. Das war notwendig, weil Bozen einer der wichtigsten Standorte für den internationalen Handel war, und nicht nur das.

Eine Altstadt, gebaut für den Handel

Waren Sie schon mal in Bozen? Dann sind Sie bestimmt unter den Laubengängen flanieren, die einen so wunderbar schützen, ganz gleich ob die Sonne scheint oder der Regen strömt. Sie nutzen damit eine Bauform, die sich durch den Bozener Fernhandel entwickelt hat.

In der Innenstadt lagen nämlich die Häuser der bedeuten-

den Großhändler: Sie waren meist weniger als 6 Meter breit, dafür rund 20 Meter lang, damit Lager und Ställe ausreichend Platz fanden. Vor dem eigentlichen Laden befand sich ein zur Straße hin geöffneter Vorraum, der während der Jahrmärkte für gutes Geld an ausländische Händler vermietet wurde. Im 20. Jahrhundert wurden die Zwischenwände der einzelnen Vorräume durchbrochen, so dass Spaziergänger geschützt vor Sonne und Regen von Laden zu Laden flanieren können.

Die Bozener Märkte

In Bozen fanden vier internationale Jahrmärkte statt. Nur während solcher Jahrmärkte war es Kaufleuten, die nicht aus Bozen stammten, erlaubt, ihre Waren anzubieten. Sie brachten aus Süddeutschland edle Pferde, billiges Tuch und teures Wachs. Dafür kauften sie vor allem Tiroler Wein und italienische Luxuswaren.

Kam es zum Streit, war nicht das normale Stadtgericht zuständig. Bis das ein Urteil gesprochen hätte, wären die Betroffenen schon wieder zu Hause gewesen. Stattdessen tagte während des Marktes ständig ein Sondergericht. Der Palast, wo dieser tagte, ist heute das Bozener Merkantilmuseum, wo man lernt, dass Münzen im Handel des 17. und 18. Jahrhunderts nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Der Wechsel

Stattdessen zahlte ein reisender Kaufmann mit Wechselbriefen. Das Prinzip ist einfach: Er ging daheim – sagen wir in Nürnberg oder München – zum Bankhaus seines Vertrauens und zahlte dort Geld ein. Dafür erhielt er einen Wechselbrief, auf dem zu lesen stand, dass ihm sein Handelspartner – z. B.

in Bozen, Venedig oder Rom – diese Summe in Landeswährung auszahlt.

Solche Wechsel mussten nicht unbedingt – sagen wir mal – von Nürnberg nach Rom getragen werden. Stellen wir uns vor, unserem Kaufmann gelang es bereits in Verona, die gesuchte Ware zu kaufen. Dann gab er in Verona seinen Wechsel in Zahlung.

Wie aber kam nun der Wechsel von Verona nach Rom, wo er eingelöst wurde? Dazu dienten die Geldmärkte, wo Wechsel gehandelt wurden. Ein römischer Kaufmann konnte ein gutes Geschäft machen, indem er in Bozen die auf Rom ausgestellten Wechsel zu einem leicht niedrigeren Kurs aufkaufte, um sie dann zum vollen Kurs in Rom zu präsentieren.

Der Bozener Geldmarkt

Jeder Kaufmann wurde mit Wechseln bezahlt. Allerdings entschied er, zu welchem Kurs er sie akzeptierte. Wechsel, die auf weithin bekannte Bankhäuser ausgestellt waren, hatten einen höheren Kurs als Wechsel von unbekanntem Aussteller. Wenn einem Kaufmann so ein fremdländischer Wechsel – vielleicht sogar in einer exotischen Sprache – als Zahlungsmittel angeboten wurde, dann konsultierte er eines der vielen Lehrbücher, in denen genau aufgelistet war, wie die Wechsel jeder einzelnen Stadt normalerweise aussahen.

Über die Monate häuften sich bei jedem Kaufmann Wechsel an, die er vor Ort nicht zu Bargeld machen konnte. Um an sein Geld zu kommen, musste er einen Geldmarkt besuchen oder seine Wechsel einem zu einem Geldmarkt reisenden Geschäftspartner, der dafür einen kleinen Gebührenanteil kassierte, mitgeben.



Eingang zum Bozener Merkantilmuseum (Foto: KW).



Das Bozener Handelsgericht, wo Streitigkeiten zwischen Kaufmännern sofort entschieden wurden (Foto: KW).

Dabei überlegte sich der Kaufmann, wo er welche Händler traf und die besten Kurse für seine Wechsel erhielt. Bozen zum Beispiel war der einzige Geldmarkt in Tirol und der dem Heiligen Römischen Reich nächstgelegene Markt, den zahlreiche italienische Händler besuchten. Deshalb entwickelte sich Bozen zu einem Geldmarkt für süddeutsche und italienische Wechsel.

Anderer wichtige Wechselplätze waren das französische Lyon, das schweizerische Zuzach und die deutschen Messen in Leipzig oder Frankfurt.

Wechsel waren für den Handel so wichtig, dass in Amsterdam, damals eine der wichtigsten Handelsmetropolen der Welt, 1609 die erste staatliche Wechselbank

gegründet wurde, die sogar täglich geöffnet war.

Wenn Sie also das nächste Mal einen Taler oder einen Gulden aus dem 17. oder 18. Jahrhundert in die Hand nehmen, dann denken Sie bitte daran, dass diese nicht das einzige Geld waren, das einem Kaufmann für seine Aktionen zur Verfügung stand. UK

Merkantilmuseum
 Silbergasse 6 / Lauben 39
 39100 Bozen
www.handelskammer.bz.it/de/dienstleistungen/merkantilmuseum



Eine Schale voller Wechselbriefe neben einem Haufen Münzen. Ausschnitt aus einem Stillleben aus der Werkstatt des niederländischen Malers Hieronymus Francken, um 1611 (Foto: UK).



Plan von Bozen aus dem Jahr 1710/1720. Besonders deutlich wird hier, wie lang die Kaufmannshäuser im Verhältnis zu ihrer geringen Breite waren.

Archäologisches Museum in Zagreb: Numismatik im Ausnahmezustand

Das archäologische Museum hat nicht nur einen Krieg hinter sich, sondern auch ein großes Erdbeben, das während der Corona-Pandemie von der Welt fast unbemerkt blieb.

RENOVATION
WORKS
AT YOUR & OUR
MUSEUM
IN PROGRESS



MORE
THAN HAPPY
TO SEE YOU
AGAIN

www.amz.hr
archaeological museum in zagreb

TRG NIKOLE ŠUBIČA ŽRINSKOG 19



Am 22. März 2020 bebte in Zagreb die Erde. März 2020? Damals hatten die Medien ein anderes Thema: Europa entwickelte sich zu einem Hotspot des Infektionsgeschehens. Kein Wunder, dass nur wenige Zeitungen außerhalb von Kroatien über das Erdbeben berichteten. Deshalb wundern sich viele Besucher Zagrebs, dass sie keine der kunsthistorisch bedeutenden Kirchen betreten dürfen. Das Erdbeben hat die Altstadt nämlich nachhaltig geschädigt. Die steinerne Spitze des Südturms der Kathedrale stürzte aus 92 Metern Höhe ab. Das kroatische Parlament wurde schwer beschädigt und sowohl die barocke Jesuitenkirche als auch die Markuskirche mit ihrem bunten Dach sind einsturzgefährdet. Und das sind nur die Schäden, die dem Touristen ins Auge springen. Auch die Geburtshilfelinik war schwer betroffen. Viele Babys überlebten nur, weil die bestens organisierten Fans der Fußballvereine Dinamo Zagreb und Hajduk Split ihre Anhänger mobilisierten, um aus dem Chaos der zerstörten Klinik Inkubatoren und anderes medizinisches Gerät zu retten.

Die Schäden am Archäologischen Museum von Zagreb

Auch die Museen erlitten umfangreiche Schäden. Vitrinen zerbrachen, Objekte wurden zerstört. Selbst das Gebäude des archäologischen Museums von Zagreb – ein wunderschönes Palais von 1879 und Heimat der größten Münzsammlung Kroatiens – wurde nachhaltig geschädigt.

„Mein armes Museum!“ Man hört dem Numismatiker Ivan Mirnik sein Entsetzen über die Katastrophe an, als er mir am 18. Juli 2021 die schrecklichen Schäden schildert, die am Gebäude entstanden sind. Wir ste-

hen im leer geräumten Gebäude, das wenigstens in seiner Bausubstanz dem Erdbeben widerstanden hat und selbstverständlich für Besucher gesperrt ist. Ich darf hinein, die Kollegen haben es trotz Urlaubssaison ermöglicht. Ivan Mirnik, eigentlich pensioniert, aber wie viele Numismatiker trotzdem noch für die Sache aktiv, führt mich. Er zeigt mir all die Risse, die jetzt Wände und Decken durchziehen. Wir steigen über die Scherben zerbrochener Vitrinen, aus denen die Überreste der zerstörten Objekte sorgfältig aussortiert wurden, um sie irgendwann zu restaurieren. Er zeigt mir eine Statue, die das Erdbeben vom Sockel gestürzt hat. Sie liegt zerbrochen inmitten der ruinierten Ausstellung.

Es ist ein wirklich merkwürdiges Gefühl, zu sehen, wie die archäologischen Schätze einer stolzen Nation zerschmettert am Boden liegen. Was mag Ivan Mirnik fühlen, der „sein“ Museum bereits zum zweiten Mal wegen Zerstörung geschlossen sieht? Schließlich hinterließ auch der Krieg, den Kroatien zwischen 1991 und 1995 um seine Unabhängigkeit vom kommunistischen Jugoslawien führte, ein zerstörtes Museum, das erst kurz vor der Jahrtausendwende wieder eröffnet wurde. Wann es diesmal so weit sein wird, steht in den Sternen.

Münzen, Museen und die kroatische Identität

Die Münzsammlung des archäologischen Museums in Zagreb hat ihre Wurzeln in der nationalen Bewegung Kroatiens im 19. Jahrhundert. Intellektuelle widersetzten sich damals mit ihrer Vereinigung der jungen Illyrer der Habsburger Vorherrschaft. Sie sammelten alles, was das Werden der kroatischen Nation



Impressionen eines schwer zerstörten Museums im Wiederaufbau nach dem großen Erdbeben.

dokumentierte, und dazu gehörten natürlich auch die Münzen.

So existierte bereits eine kleine Münzsammlung, als das archäologische Museum in Zagreb 1830 gegründet wurde. Sie wuchs schnell. Der erste Kurator inventarisierte bei Antritt seines Amtes im Jahr 1843 circa 1.000 Münzen. Ein gutes Jahrzehnt listet der Katalog 26.000 Objekte. Um die Jahrhundertwende bestand die Sammlung aus rund 100.000 Objekten, die ihre Kuratoren durch eine aktive Publikationstätigkeit in der ganzen numismatischen Welt bekannt machten.

Dieser Tradition sehen sich die heutigen Numismatiker am

archäologischen Museum in Zagreb verpflichtet. Dr. Tomislav Bili und seine Kollegen Miroslav Na und Anja Bertol Stipeti publizieren zusammen mit Ivan Mirnik eine Fülle von numismatischen Katalogen, Aufsätzen und Monografien. Sie wählen dafür einen pragmatischen Ansatz: Alle Werke sind zweisprachig: Kroatisch und Englisch.

Die Sammlung

„Wir können nicht wirklich sagen, dass die Sammlung irgendwie von herausragender Seltenheit oder von finanziellem Wert enthielte. Ihr eigentlicher Wert liegt in ihrem Bestand als Ganzes, denn sie hat einige in-

teressante Eigenschaften.“ So beschreiben Zdenka Dukat und Ivan Mirnik in ihrem rund 155 Seiten starken Führer durch das Münzkabinett die inzwischen auf 278.800 Objekte angewachsene Sammlung. Auch wenn die römischen Münzen den größten Anteil am Bestand darstellen, liegt der wissenschaftliche Schwerpunkt eher auf den keltischen Münzen. Ihr größter Teil gehört zu den frühen Nachahmungen der Tetradrachmen Philipps II. Sie sind ein wunderbares Zeugnis dafür, wie keltische Söldner in den Heeren Philipps und Alexanders des Großen Münzen kennenlernten und nach ihrer Rückkehr in die Heimat nachahmten.

Natürlich dokumentiert die Sammlung auch die reiche geschichtliche Vergangenheit der Adriaküste im Mittelalter und der frühen Neuzeit, ein Thema, das alle interessieren sollte, die sich für Venedig und den Mittelmeerhandel begeistern können.

Die Ausstellung

Seit dem Mai 1978 besitzt das Münzkabinett seine Ausstellung. Sie war zur Zeit ihrer Entstehung wegweisend. Erinnern wir uns: Kroatien war damals noch Teil des kommunistischen Jugoslawiens. Es herrschte politische Eiszeit, nachdem der Kroatische Frühling und seine Forderungen nach mehr Autonomie gescheitert waren. Kroatien rutschte in eine wirtschaftliche Krise. Und in dieser Zeit schufen die Kuratoren des

Münzkabinetts eine Ausstellung, die bis heute Bestand hat.

In einem verdunkelten Raum, der das Gefühl einer Schatzkammer vermittelt, werden große Tafeln, auf denen Münzen montiert sind, schlaglichtartig beleuchtet. Die Ausstellung ermöglicht es, sowohl Vorder- als auch Rückseiten der Münzen zu sehen. Sie kombiniert handwerkliches Können mit großer Erfindungsgabe und ist in sich selbst schon museal – ein Zeugnis dafür, dass finanzielle Notlagen findige Köpfe zu kreativen Lösungen inspirieren.

Wir müssen im Juli 2021 allerdings erst einmal über Kisten und Kästen steigen, um zu den Schautafeln zu kommen. Die Münzausstellung wird aktuell als Stauraum benutzt, da sie kaum vom Erdbeben betroffen war.

Niemand weiß, wann das archäologische Museum von Zagreb wieder eröffnet wird. Aber eines ist sicher: dass die Kuratoren der numismatischen Sammlung ihr Bestes tun werden, damit dies bald geschieht – und das trotz widrigster Umstände.

UK



**Archäologisches Museum
in Zagreb**
19 Nikola Subic Zrinski
Square
10000 Zagreb
Kroatien
<https://www.amz.hr/en/home/>

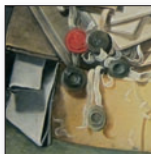
Museen erzählen

Machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel.

Wie eng die Numismatik mit unserer Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte verbunden ist, zeigen die Museen, die in diesem Heft vorgestellt werden. Um unsere Gewinnspielfragen beantworten zu können, müssen Sie nicht dorthin reisen – es reicht, die Artikel im vorliegenden Heft aufmerksam zu lesen.

- ❶ Dass das älteste öffentliche Münzkabinett Europas auf den Humanisten Erasmus von Rotterdam zurückgeht, lesen Sie ab Seite vier. Wir möchten von Ihnen wissen: Wem vermachte Erasmus vor seinem Tode 1536 seine Sammlung?
- ❷ Gold und Silber ist nicht alles, das macht die Ausstellung im Merkantilmuseum Bozen deutlich. Wir fragen: Zu wel-

chem im Mittelalter weit verbreiteten Zahlungsmittel gehört das Detail, das hier zu sehen ist (Seite 19)?



- ❸ Zu Beginn der Neuzeit wurde auch das Armenwesen neu geordnet, wobei reformierte Städte oft eine Vorreiterrolle einnahmen. Was gründete Antoon Triest 1641 in Gent?

Unter den Einsendern verlosen wir Zwei-Euro-Kataloge, gestiftet von der Firma **Leuchtturm**.



Einsendeschluss ist der 30. April 2024. Wir wünschen viel Glück! *bif*

Ja, ich möchte am MünzenMarkt-Gewinnspiel teilnehmen!

Die Lösungen lauten:

- ❶ _____
- ❷ _____
- ❸ _____

Einsendeschluss ist der 30. April 2024. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ Wohnort

Telefon


Geburtsdatum

E-Mail

Ja, ich bin damit einverstanden, von der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG weitere interessante Werbeangebote zu erhalten.

Bitte informieren Sie mich per Telefon per E-Mail

Ich bestätige, dass die Einwilligung freiwillig erfolgte. Der Nutzung meiner personenbezogenen Daten durch die PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG kann ich jederzeit telefonisch unter 0551 / 901-520, schriftlich an PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Leser-Service, Postfach 200 251, 37087 Göttingen, oder per E-Mail an vertrieb@philapress.de widerrufen. Weitere Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.madsack.de/dsgvo-info.

Datum  Unterschrift

Bitte ausschneiden und einsenden an: **PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Postfach 200 251, 37087 Göttingen, per Mail an: muenzen@philapress.de oder per Fax: 0551 / 901-535.**

Auktionskalender

– März 2024 –

- 18.–22.03. Münzhandlung Künker, Osnabrück
 20.03. Stack's Bowers and Ponterio, Costa Mesa
 21.03. Rhenumis Felzmann & Fischer, Düsseldorf
 21.03. Roma Numismatics Ltd., London
 23.03. Nomos AG, Zürich
 26.03. Münzhandlung Künker, Osnabrück

– April 2024 –

- 04.–06.04. Auktionshaus Rauch, Wien
 06.04. Editions V. GADOURY, Monaco
 08.–13.04. Teutoburger Münzauktion GmbH, Borgholzhausen
 10.04. Gorny & Mosch GmbH, München
 12.–13.04. Kölner Münzkabinett Tyll Kroha Nachfolger GmbH
 18.–20.04. Leipziger Münzhandlung Heidrun Höhn
 24.–26.04. Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt am Main

– Mai 2024 –

- 03.–04.05. MDC Monaco, Monaco
 13.05. VIA GmbH, Wien
 13.–15.05. Sincona AG, Zürich
 13.–17.05. Emporium Hamburg Münzhandelsges. mbH
 13.–18.05. Heritage Auctions – Europe, IJsselstein
 15.–16.05. Münzzentrum Rheinland, Solingen
 21.–22.05. Münzenhandlung Harald Möller GmbH, Espenau
 21.–24.05. Münzhandlung Künker, Osnabrück

– Juni 2024 –

- 17.–21.06. Münzhandlung Künker, Osnabrück
 28./29.06. Heritage Auctions – Europe, IJsselstein

– Juli 2024 –

- 11./12.07. Rhenumis Felzmann & Fischer, Düsseldorf
 15.–19.07. Münzhandlung Künker, Osnabrück

– September 2024 –

- 03.09. Wormser Auktionshaus, Worms-Pfeddersheim
 12./13.09. Rhenumis Felzmann & Fischer, Düsseldorf
 09.–13.09. Teutoburger Münzauktion GmbH, Borgholzhausen
 23.–27.09. Münzhandlung Künker, Osnabrück

– Oktober 2024 –

- 07.–16.10. Münzhandlung Künker, Osnabrück
 14.–18.10. Christoph Gärtner, Bietigheim-Bissingen
 15.–17.10. Gorny & Mosch GmbH, München
 21.–24.10. Sincona AG, Zürich
 23.–25.10. Rhenumis Felzmann & Fischer, Düsseldorf

– November 2024 –

- 04./05.11. Karel de Geus, Veldhoven
 04.–06.11. Münzhandlung Künker, Osnabrück
 06.–08.11. Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt am Main
 12.–13.11. Rhenumis Felzmann & Fischer, Düsseldorf
 14.–16.11. Leipziger Münzhandlung Heidrun Höhn

– Dezember 2024 –

- 02.–06.12. Teutoburger Münzauktion GmbH, Borgholzhausen
 04.–08.12. Münzhandlung Künker, Osnabrück
 – Stand bei Redaktionsschluss –

Impressum

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Redaktion:

Dr. Ursula Kampmann (Chefredaktion)

Anzeigen: Ernst-Wilhelm Isermann (verantwortlich), Monika Schmid

Produktion: Tanja Draß

Druck: Dierichs Druck + Medien GmbH, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

© 2024, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e. V.



Eine Münze mit zahlreichen Geschichten.



Der **2 Euro Münzkatalog** ist Ihr persönlicher Leitfaden für eines der größten Münzsammelgebiete in Europa.

Ein Gesamtkatalog mit allen 2 Euro Umlauf- und Gedenkmünzen seit 1999. (Stand: 12/2023) Inklusive aktueller Bewertungen, technischer Daten, Prägeauflagen, Hintergrundinfos zu allen Ländern und Münzen sowie einer Vorschau auf die Neuerscheinungen des Jahres 2024. Mehr auf leuchtturm.de



**Sammeln ist
ein Teil von Dir.**

Münzen des österreichischen Kaisers Franz Josef I. (1848-1916)

Die Sammlung Professor Mag. Heinz Tursky



Los 5514 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916. 1/2 Konv.-Taler (Gulden) 1848 A, Wien.
Sehr selten. Prachtexemplar. Hübsche Patina, min. Kratzer, polierte Platte.
Schätzung: 5.000 Euro



Los 5526 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916. 1/2 Konv.-Taler (Gulden) 1852 A, Wien.
Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.
Hübsche Patina, min. Kratzer, polierte Platte.
Schätzung: 1.500 Euro



Los 5978 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916. 100 Kronen 1912, Wien.
Nur 3.591 Exemplare geprägt. Winz. Kratzer, vorzüglich +.
Schätzung: 5.000 Euro



Los 5562 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916. Ku.-4 Kreuzer 1861 E, Karlsburg.
Selten, besonders in dieser Erhaltung. Fast Stempelglanz.
Schätzung: 300 Euro



Los 6099 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916. 20 Kronen 1916 KB, Kremnitz.
Mit bosnischem Wappen. Selten. Vorzüglich.
Schätzung: 2.500 Euro



Los 5767 - Kaiserreich Österreich
Franz Josef I., 1848-1916. Dukats 1915 Wien.
Fehlprägung mit der Jahreszahl 1951.
Selten. Prachtexemplar. Stempelglanz.
Schätzung: 1.000 Euro



Los 5998: 100 Kronen 1908, Wien.
Auf das 60-Jahr-Regierungsjubiläum.
Vorzüglich aus polierter Platte.
Schätzung: 4.000 Euro

Termine 2024

eLive Premium Auction 407	26. März 2024
eLive Auction 82	21.-24. Mai 2024
Sommer-Auktionen 2024	17.-21. Juni 2024
eLive Auction 83	15.-19. Juli 2024
ANA Chicago	6.-10. August 2024
Herbst-Auktionen 2024	23.-27. September 2024
Winter-Auktionen 2024	4.-6. November 2024